

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 19. Juli.

Inland.

Berlin den 17. Juli. Seine Majestät der König sind gestern nach Zepitz abgereist.

Se. Majestät der König haben dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich Kaiserl. Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten von Eichler, Kartell-Kommissar und Polizeimeister zu Polangen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Obersten von Voelckner vom Leib-Garde-Sappeur-Bataillon, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), ist nach Marienbad von hier abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, ist nach Breslau, Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister, von Nagler, nach Rissingen, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, nach Zepitz, und Se. Excellenz der Ober-Stallmeister, Chef des Ober-Marstalls und der Haupt- und Land-Geflüte, von Knobelsdorff, nach der Provinz Preußen abgereist.

Ausland.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juli. In der Sitzung des Oberhauses am 8. Juli zeigte der Herzog v. Argyll an, daß die Königin den nächsten Donnerstag zum Empfang der Adresse des Oberhauses gegen den ministeriellen Unterrichtsplan festgesetzt habe.

In der Sitzung des Unterhauses am 8. d. trug Herr Talfour darauf an, daß seine Bill zur Verlängerung des schriftstellerischen Eigenthums-Rechts bis zur nächsten Session aufgeschoben werde, was ohne Weiteres genehmigt wurde. Am Schluß der Sitzung wurde noch Sir Robert Peel's Bill über die Entscheidung streitiger Wahlen zum drittenmale verlesen und angenommen.

In der gestrigen Unterhausitzung erklärte Lord Palmerston auf eine Anfrage des Herrn Milne in Betreff der Türkisch-Aegyptischen Angelegenheiten: „England und Frankreich seien ganz einverstanden in Bezug auf die Orientalische Complication; Oesterreich, Preußen und Rußland hätten ein starkes und aufrichtiges Verlangen gezeigt, die Pacification zu befördern, durch welche Europa von den Uebeln eines Kriegs (im Orient) befreit werden möge.“ — Ferner äußerte der Minister Lord Palmerston auf eine abermalige Frage: „Es sei dem zu London verweilenden Persischen Botschafter zu Konstantinopel und Paris eröffnet worden, er könne nicht empfangen werden, so lange Persien unterlasse, die von England geforderte Genugthuung zu leisten.“ — In derselben Sitzung beantwortete Lord Palmerston eine Frage D'Connell's in Bezug auf die Unabhängigkeit Texas da-

hin: „daß England zwar das Prinzip habe, jeden faktisch unabhängigen Staat anzuerkennen, daß unter den gegenwärtigen Umständen aber dieses Prinzip auf Texas noch nicht zur Anwendung kommen könne, weshalb die darüber eingeleiteten Unterhandlungen auch bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt hätten.“ Dann wurden auf den Antrag Lord John Russell's die Amendements des Oberhauses zu der Jamaica-Bill genehmigt.

Die unruhige Stimmung in Birmingham dauert noch immer fort. Gestern Abend um 9 Uhr, nachdem der Tag ziemlich ruhig vorübergegangen war, mehrte sich die Volksmenge in den Straßen wieder so sehr, daß man alle Truppen, die mittlerweile durch reitende Milizen und durch starke Abtheilungen Londoner Polizei-Beamten bedeutend verstärkt worden, ausrücken zu lassen sich veranlaßt sah. Es kam jedoch nicht zu blutigen Auftritten, da der Succurs, den der Pöbel von den Kohlengräbern aus der Umgegend erwartete, ausgeblieben zu seyn scheint, und das Militair konnte sich schon um 11 Uhr wieder zurückziehen. Die neuesten Berichte sind von heute Morgen um 8 Uhr und melden keine neuere Vorfälle; auch hofft man, daß die Unruhen sich beschwichtigen lassen werden, da ein Theil der Häupter der Chartisten verhaftet ist und der Rest im Vergriff steht, Birmingham zu verlassen. Im Ganzen befinden sich jetzt ungefähr 30 Individuen in gefänglichem Verwahrsam. Von den verwundeten Polizeibeamten scheint noch keiner gestorben zu seyn. Dr. Taylor ist gegen Kaution wieder auf freien Fuß gestellt worden. Feargus O'Connor hat seitdem die Stadt Birmingham verlassen; er reiste vorgestern von dort plötzlich nach Manchester ab, und es heißt, daß sowohl Dr. Taylor, als ein anderer Abgeordneter, Dr. M'Douall, für gut befunden haben, seinem Beispiele zu folgen. Man hatte in Birmingham das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß Herr Utwood am 15. d. Mts., dem Beginne des sogenannten heiligen Monats der Chartisten, seinen Parlamentsitz aufgeben und sich an die Spitze des Volkes stellen werde, um die Volkscharte durchzusetzen. Die Chartisten wollen sich während dieses heiligen Monats aller Arbeit und alles Gebrauchs accisbarer Gegenstände enthalten und sich, wie es scheint, bei denen einquartieren, die ihrer Ansicht nach an irdischen Dingen des Guten zu viel haben.

Aus Malta vom 25. Juni wird dem Courier geschrieben, daß Admiral Stopford's Geschwader von der Küste von Sicilien nach Malta zurückgekehrt sei, ohne die Absicht zu verrathen, sogleich nach der Levante abzugehen. Es lagen in Malta 7 Linienfahrer, 1 Fregatte, 2 Briggs und 2 Dampfboote im Hafen.

Belgien.

Brüssel den 9. Juli. Der Königl. Preussische Geschäftsträger am Belgischen Hofe, Graf von Seckendorff, ist gestern Abend hierselbst eingetroffen.

Man liest in der Emancipation: Privatbriefe aus Luxemburg berichten, daß der dortige Gouverneur, Herr Hassenpflug, befohlen hat, daß dort alle Verwaltungs-Geschäfte künftig Deutsch verhandelt und geschrieben werden sollen, statt wie bisher Französisch. Der Herr von Hassenpflug besucht und Französisch mit ihm spricht, dem antwortet er Deutsch.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Juni. (Oesterr. B.) Die Hoffnungen, welche man hinsichtlich des Besindens des Sultans hegen zu dürfen glaubte, sind leider durch den Erfolg bisher nicht gerechtfertigt worden. Die Krankheits-Symptome blieben ungeachtet der angewandten Mittel stets dieselben und erregen daher fortwährend die lebhaftesten Besorgnisse. Dennoch ließ sich der Sultan nicht abhalten, am verflossenen Freitage die nahe bei Tschamlidcha gelegene Moschee von Scutari, Selimie genannt, zu besuchen, wohin er sich zu Wagen begab. Die damit verbundene Anstrengung soll auf den hohen Kranken nachtheilig gewirkt haben.

Der Sultan hat sich bewogen gefunden, den Einwohnern dieser Hauptstadt die neu eingeführte, zur Deckung der Quarantaine-Auslagen bestimmte Haussteuer nachzulassen. Ueberdies hat Se. Hoheit befohlen, daß sämmtliche wegen Schulden verhaftete Individuen in Freiheit gesetzt werden sollen. Auch diese vereinigen nun ihre Gebete mit jenen der übrigen Unterthanen, damit Gott das in Gefahr schwebende Leben des Monarchen erhalten möge.

Am 21. d. M. ist der nach dem Lager Hafiz Pascha's bestimmte Müstefschar Faik Efendi auf einem Oesterröschischen Dampfboote nach dem Schwarzen Meere abgegangen.

Die Türkische Flotte befand sich nach den neuesten Berichten noch immer in der Meerenge der Dardanellen.

Der Morning-Chronicle wird unter Anderem aus Konstantinopel unterm 12. Juni berichtet: „Am Bord des Admiralschiffs „Mahmudie“ befindet sich auch der General Jochmus, ein sehr talentvoller Offizier, der unter dem General Church in Griechenland und später mit Auszeichnung in der Britischen Legion in Spanien diente. Man weiß nicht, ob ihm ein besonderes Kommando übertragen worden ist, nur so viel ist bekannt, daß auf ausdrücklichen Befehl des Sultans am Bord des „Mahmudie“ eine besondere Kajüte für ihn eingerichtet wurde. Einige Tage vor seiner Einschiffung hatte er eine Privat-Unterredung mit dem Sultan, die über drei Stunden währte, und worin er, wie ich glaube, seine Meinung über die zur Sicherung des Erfolgs nöthigen Maßregeln ausgesprochen hat; auch ist wahrscheinlich auf seinen Rath Hafiz Pascha nicht weiter in Syrien vorgedrungen. Es erregt hier das größte Aufsehen, daß die Türkische

Regierung, die sich vor kurzem noch in so großer Noth befand, auf einmal, und zwar in einem Augenblick, wo sie so große Anstrengungen gemacht und so bedeutende Ausgaben gehabt hat, reichlich mit Gelde versehen ist. Fast alle seit längerer Zeit rückständigen Gehalte sind ausgezahlt worden, und zu Allem ist Geld vorrätzig.

Der öffentliche Gesundheits-Zustand ist befriedigend. Wegen der in Smyrna stattgefundenen Pestfälle sind die Provenienzen aus jener Gegend einer vierzehntägigen Quarantaine unterworfen worden.

Der neueste Pesterr. Beobachter meldet Folgendes aus

Konstantinopel vom 2. Juli.

Der Tod des Sultans wurde am 1. Juli von dem Pforten-Ministerium den fremden Gesandtschaften in folgender Weise notifizirt: „Diesen Montag (1. Juli) gegen Morgen hat auf Gottes ewigen Rathschluß Sultan Mahmud Chan, der Kaiser der Osmanen, das Zeitliche verlassen, und Hochdess Kronprinz, der erlauchte, erhabene, mächtige Sultan Abdul Medschit Chan, den angestammten Thron seiner Vorfahren glücklich bestiegen und nach dem Herkommen und alter Sitte des Kaiserreichs die Huldigung aller versammelten großen Würdenträger, hohen Geistlichkeit, Ober-Befehlshaber der Truppen, Pforten-Minister und Staats-Beamten empfangen.“

Die vollkommenste Ruhe herrscht in der Hauptstadt; aber alle Gemüther sind mit tiefem Leidwesen erfüllt. Besonders lebhaft fühlen den Verlust des dahingeshiedenen Monarchen die in diesen Ländern ansässigen Christen. Sie werden den Schutz, den er ihnen bei jedem Anlasse angebeihen ließ, und die Duldung nie vergessen, welche er gegen sie übte, und die ihm unvergängliche Ansprüche auf ihre Dankbarkeit sichern. Mahmud II. war der dreißigste Souverain vom Stamme Osman's und der vierundzwanzigste, der in Konstantinopel, seit der Eroberung dieser Stadt durch die Osmanen im Jahre 1453, regierte. Wenn man die Haupt-Ereignisse seiner einunddreißigjährigen Regierung überblickt, so findet man ohne Zweifel, daß manche Ereignisse im Laufe derselben stattgefunden haben, welche Europäische Begriffe beleidigen, deren Veranlassung aber weniger im Gemüthe des Sultans, als in den örtlichen Sitten und in geschichtlichen Gewohnheiten zu suchen ist, und die sonach mancher harten Nothwendigkeit zugeschrieben werden müssen. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß er, als Monarch, das Gute ernstlich wollte, sich aufzuklären suchte und sich über eine Menge von Verurtheilen hinwegsetzte, die sich jeder Civilisation entgegenstellten und zu deren Bekämpfung nicht geringer Muth gehörte. Der Tod überraschte ihn, ehe er noch alle die Pläne, die er für das Wohl seines Reiches hegte, auszuführen im Stande war. — Die Geschichte wird ihm unter den Osma-

nischen Fürsten in jedem Fall einen ausgezeichneten Platz anweisen.

Die Agramer politische Zeitung enthält die derselben aus Belgrad zugewommene Entlassungs- und Abtretungs-Urkunde des Fürsten Milosch.

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Zeit. — Köln den 16. Juli. Dem Commerce vom 13. d. M. zufolge hat der Pairshof in der Sitzung vom 12. d. die Mai-Angeklagten folgendergestalt verurtheilt: Barbès zum Tode, Bernard zur Verbannung, Mialon zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, Delsade und Auster zu 15jähriger Gefängnißstrafe, Nougès und Philippet zu 10jähriger Gefängnißstrafe und drei zu 5jähriger Gefängnißstrafe. Alle zur Gefängnißstrafe verurtheilten sind lebenslänglich unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Posen. — Die Bitterung war fast während des ganzen Monats Juni heiter und freundlich, obgleich häufig von Gewittern und starken, aber kurzen Regengüssen unterbrochen. Die Hitze steigerte sich um die Mitte des Monats so, daß das Thermometer am 19. Abends 6 Uhr + 30° in der Sonne, im Schatten aber + 21° zeigte. Der niedrigste Stand desselben war am 8. früh acht Uhr + 9°. — Katarhalisch-rheumatische und entzündliche Krankheiten waren vorherrschend. Im Ganzen aber kann der Gesundheitszustand unter den Menschen als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Sterblichkeit blieb in ihren natürlichen Gränzen. Die Mäfern herrschten epidemisch, waren aber sehr gutartig; und an mehreren Orten haben sich Menschenpocken gezeigt, deren Weiterverbreitung jedoch durch die getroffenen Maßregeln verhindert worden ist. — In Kosstrzyn, Kr. Schroda, wurde die 5jährige Tochter eines Tagelöhners von einem durchgehenden Pferde so unglücklich getroffen, daß sie auf der Stelle todt blieb. — In Szeplijeno, Kr. Krotoschin, hatte die Frau eines Tagelöhners, während ihrer Abwesenheit auf dem Felde, ihre zweijährige Tochter unter Aufsicht ihrer sechs-jährigen Tochter in der Wiege schlafend zurückgelassen. Während das ältere Mädchen beim Hinausgehen aus dem Zimmer die Thür desselben kurze Zeit offen ließ, fraß ein vier Monat altes Ferkel dem in der Wiege liegenden Kinde das linke Ohr ab und beschädigte es so stark dabei, daß es noch an demselben Tage trotz aller ärztlichen Bemühungen starb. — Zu Frauastadt stürzte ein 18½-jähriger Schieferdecker-Lehrling von dem Dache eines Hauses herab und zerschmetterte sich den Kopf auf dem Steinpflaster dermaßen, daß er besinnungslos blieb und nach 15 Stunden seinen Geist aufgab. — Auf der Ober-Wilbe bei Posen fand ein Einlieger durch den Sturz von einem Ziegelofen seinen Tod. — Zu Bomst wurden vier Arbeiter durch das Einstür-

zen einer Scheune, welche höher geschraubt werden sollte, lebensgefährlich beschädigt. — Todtgefun- den, größtentheils in Folge übermäßiger Trun- kenheit, wurden 5 Personen; eben so viele haben durch Selbstmord geendet. 20 Personen sind er- trunken und ein Knabe vom Blitz erschlagen. — Durch 20 Feuersbrünste wurden im Laufe des Mo- nats 1 Lohmühle, 19 Wohnhäuser, 7 Stallgebäude und 10 Scheunen ein Raub der Flammen. Nur bei einer ist eine vorsätzliche Brandstiftung ermittelt und der Thäter zur gerichtlichen Haft gebracht. An 9 verschiedenen Stellen hat das Einschlagen des Blitzes die Feuersbrunst verursacht. In Orzeskowo, Kr. Birnbaum, schlug der Blitz in einen Schafstall, welcher nebst 207 darin befindlichen Schafen, die zu einer durch eine Actiengesellschaft gebildeten sehr edeln Stammherde gehörten, abbrannte. — Auch sonst haben die heftigen Gewitterstürme vielfachen Schaden angerichtet. Namentlich sind fast in allen Kreisen an verschiedenen Orten sämmtliche Felder durch Hagelschlag verwüstet worden. — Der Wohl- stand ist im Allgemeinen bei den Landwirthen, wel- chen die günstigen Getreidepreise sehr zu Statten gekommen, offenbar im Zunehmen. Ein Zeichen dafür ist besonders der Umstand, daß bei den klei- nern Grundbesitzern, welche sonst grade in den Mo- naten vor der Ernte mit der höchsten Noth zu kämpfen haben, in diesem Jahre wenig Klagen in dieser Beziehung zu hören sind. — Der Stand der Winter- und Sommersaaten war vortrefflich und alles versprach eine gesegnete Ernte. In den tief- gelegenen Feldern hatte sich jedoch durch die häu- figen Gewitterregen eine Masse gebildet, in deren Folge häufig die gesteckten Kartoffeln verfault sind und nachgesteckt werden mußten. Der Heuertrag ist sehr reichlich und von guter Qualität. — Dem Obst, namentlich den Pflaumen, haben die Rau- pen und später ein schädlicher Thau viel Schaden gethan. — Ein ehemaliger Jude aus Krotoschin, welcher in Filahne zum Christenthum übergetreten, später wieder den Juden sich angeschlossen hatte und zuletzt auf gerichtlichen Wegen zur Erfüllung seiner Pflicht als Christ angehalten worden war, ward als Verläumder und falscher Demoniant zur ge- richtlichen Untersuchung gezogen und durch Urtheil und Recht zu mehrjähriger Gefängnißstrafe und zur Ausstellung am Pranger verurtheilt. Der Voll- streckung der Strafe hat sich der Verbrecher durch Selbsterdrosselung entzogen.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 20. Juli: Funfzehnte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn Anczyk: Zum Erstenmale: Napoleon in Spanien im Jahre 1808; Schauspiel in 3 Aufzügen und 6 Abtheilungen.

Unterricht auf der Violine.

Da ich mein Engagement als erster Violinspieler beim Stadt-Theater zu Leipzig aufgegeben habe, so beabsichtige ich, mehreren Aufforderungen zufolge, mich längere Zeit hier aufzuhalten, um Unter- richt auf der Violine zu ertheilen. Diejenigen ge- ehrten Eltern, welche ihre Söhne mir gütigst an- vertrauen wollen, bitte ich ergebenst, sich dies- halb gefälligst an mich zu wenden.

Posen den 18. Juli 1839.

Joseph von Schramm,
wohnhaft Bronkerstraße im Hause des Fleischer-
Meisters Herrn Weiz.

Dr. Vogler's die Zähne reinigende und das
Zahnfleisch stärkende Tinktur, ist die Flasche à 10
Sgr. zu haben bei F. J. Heine in Posen.

Börse von Berlin.

Den 16. Juli 1839.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70	69 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumarkische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Rieckat. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Anderer Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

**Getreide-Marktpreise von Posen,
den 17. Juli 1839.**

Getreidegattungen, (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	sch.	Ruß.	Poln.	sch.
Weizen	1	22	6	1	27	6
Roggen	—	22	6	—	27	6
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	15	—	—	17	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	22	6	—	25	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	6
Heu, der Centner	—	16	—	—	20	—
Stroh, das Schock	4	5	—	4	12	6
Butter, der Garniß	1	12	6	1	15	—
Spiritus, die Tonne	14	10	—	14	17	6